

Pfarrer Hans-Werner Mehnert referierte vor Geschlechtsgenossen
Der Mann – eine bedrohte Spezies!?
Von Oliver Becker



[☉ Für Pfarrer Mehnert durchlebt der Mann zur Zeit den größten Veränderungsprozess seiner Entwicklung. Seine Vormachtstellung in der Familie wird demontiert.](#)

Das erste Männerfrühstück des Jahres 2009 am Sonnabend in der Salzwedeler Gaststätte Eisen-Carl bot einen Mix aus Essen, Musik, Information und gegenseitigem Austausch. Der Freundeskreis als Organisator freute sich über viele Teilnehmer. Das Thema des Tages konnte männlicher nicht sein. Im Mittelpunkt stand der Mann an sich.

Salzwedel. Hans-Werner Mehnert aus dem niedersächsischen Hermannsburg hatte sich zur Thematik "Überall seinen Mann stehen?" Gedanken gemacht und referierte vor interessierten Geschlechtsgenossen. Seit Jahrtausenden habe der Mann seinen festen Platz in der Gesellschaft. Er sei dazu bestimmt, die Rolle des Beschützers, Ernährers und Entscheiders zu übernehmen. Bei Gefahr habe er nur zwei Möglichkeiten: entweder Angriff oder Flucht. Dies fordere schnelle Entscheidungen, und zu diesen ist er fähig. Anders die Entscheidungen einer Frau, wenn sie denn gewollt waren. Der Weg dorthin sei meistens lang. Es müsse reifen, bevor entschieden wird, aber dann mit Weitblick. So auch heute noch zu beobachten, fuhr Mehnert schmunzelnd fort und nannte ein Beispiel: In Zeiten der Konjunkturkrise hätten die männlichen Amtskollegen unserer Kanzlerin in den anderen Ländern bereits Konjunkturpakete verabschiedet, da wurde hier noch überlegt und abgewogen.

Zu allen Zeiten wurde vom Mann verlangt, seinen Mann zu stehen. Auch heute müsse er in Beruf, Familie und in der Freizeit bestehen. Stets werden Entscheidungen und Höchstleistungen verlangt. Der Mann wurde vom einstigen Jäger zum Gejagten. Damit könne er schwer umgehen und stehe dadurch unter Dauerstress, sozusagen ständig unter Spannung. Resultat: Er stirbt im Durchschnitt sechs Jahre früher als eine Frau. Der Blick ins Altersheim offenbare es. Verhältnis Frauen zu Männer gleich zehn zu eins. Dazu komme noch, so Mehnert, dass sich die Anforderungen der Frauen an die Männer gewandelt haben. Weil auch die Frauen eine Veränderung vollzogen haben. Ihre fest zugewiesene Rolle als Mutter und Ehefrau wandelte sich zu einer selbständigen und gleichberechtigten Partnerin. Dieses führte dazu, dass der Mann nicht mehr nur als Erzeuger, Ernährer, Beschützer und Ehemann gewünscht wird, sondern er soll als Berater, Praktiker, Schönling und Lover fungieren. Für ihn ein abrupter Wandel und darum nur schwer umsetzbar. Eigentlich bräuchte die Frau heute vier Männer, so Mehnert.

Die Sexualität sei ebenfalls zum Reizthema geworden. Früher entschied der Mann, wann und

wie oft. Heute rede die Frau ein Wörtchen mit und fordere auch die Umsetzung ihrer Fantasien. Medien, Werbung und Pornoindustrie üben zusätzlichen Druck auf den Mann aus, denn durch sie avanciere die Sexualität nun zum Hochleistungssport.

Mehnert befürwortet den Entwicklungsprozess der Frau. Die Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft sei eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Beziehung. Sie lasse sich aber auch nicht so einfach überstülpen, besonders in Hinblick auf andere Religionen und Kulturen. Ihr müsse Zeit gegeben werden, sich zu entwickeln.

Nicht nur für den Mann hatte Pastor i. R. Klaus Pacholik ein paar Gesundheitstipps im Koffer. Er unterhielt die Anwesenden köstlich mit einem Text des promovierten Mediziners und Kabarettisten Dr. Eckart von Hirschhausen. Für die musikalische Unterhaltung an dem Morgen sorgte Nikolai Tepliakov mit seinem Akkordeon.

Die nächste Veranstaltung findet am 21. März in Diesdorf statt. Dann befasst sich der Erfurter Friedbert Reinert mit den Geschlechterrollen.